Cephaelis Ipecacuanha.

F. Guimpel. fec.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0166-9

Off: Folia Rhod. chrys. Die Blätter werden im September gesammelt und getrocknet, sie sind von einem bittern zusammenziehendem etwas scharfem Geschmack, und schwachem rhabarberähnlichem etwas wenig rosenartigem Geruch.

Chemische Beschaffenheit: Die Blätter enthalten oxyd. Extractivstoff, eine Art Gerbestoff, grünes Wachsharz, Faserstoff, aus welchen Bestandtheilen sich jedoch noch nicht die eigenthümlichen Wirkungen auf den menschlichen Organismus erklären lassen.

Nutzen: Der Aufguss auf die Blätter wird in Sibirien theils von den Sajanensischen Tataren als gewöhnliches Getränk; theils von den Jägern und Marienglasgräbern an der Lena als Stärkungsmittel benutzt, die Abkochung derselben, oder die Blätter selbst in Substanz, dienen als schweisstreibendes, den Stuhlgang beförderndes Mittel, welches jedoch nicht selten Beängstigungen und Betäubung hevorbringt. Gegen gichtische Uebel und chronische Rheumatismen, so wie gegen manche alte syphilitische Krankheiten, chronische Hautausschläge u. s. w., hat es sich von entschiedenem Nutzen gezeigt.

Erklärung der Kupfertafel 42. *Ein blühender Zweig in nat. Gr.,* a) *der Fruchtknoten mit dem Griffel und der Narbe in nat. Gr.,* b) *ein Staubgefäss vergr.,* c) *die Kapsel geschlossen, und* d) *aufgesprungen in nat. Gr.,* e) *dieselbe queer durchgeschnitten vergr.,* f) *Saamen in nat. Gr.*

Cephaëlis Ipecacuanha.

Syst. sex. Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Rubiaceae Juss.

Char. gen: Blumen: in Köpfchen von Hüllblättern unterstützt. Kelchröhre: mit dem Fruchtknoten verwachsen. Rand: frei, klein, 5zähnig. Krone: kelchständig, trichterförmig, 5theilig. Staubbeutel: 5, fast sitzend, eingeschlossen. Beere: eiförmig, 2fächrig. Fächer: 1saamig. Saamen: aussen convex, innen flach.

Char. speciei: Wurzel geringelt, Stengel mehr oder weniger niederliegend, aufsteigend. Blätter umgekehrt eiförmig, in den Blattstiel verschmälert, spitz, oben scharf, unten weichhaarig. Nebenblätter borstig zerschlitzt. Blüthenköpfchen gestielt, mehr oder weniger herabhängend, achsel- oder endständig.

Synonyme: Cephaëlis Ipecacuanha Ach. Richard u. d. meisten Au-

toren, Callicocca Ipec. Brotero. — Deutsche: Ipecacuanha, Brechwurzel, ächte oder wahre Brechwurzel.

Vaterland: In schattigen feuchten Wäldern Brasiliens, in den Provinzen Fernambuco, Bahia, Minas, S. Spirito und Rio de Janeiro, südlich bis zur Provinz S. Paulo, ungefähr bis z. 22½ Gr. südl. Br., auch in Neu-Granada und Peru. Blüht im Februar und März.

Beschreibung: Wurzel: fast einfach, ausdauernd, grade oder schief eindringend, gedreht und hin und her gebogen, 4—6 Z. lang, von der Dicke einer Schreibfeder, geringelt, die Ringel ungleich, ungefähr die Hälfte der ganzen Wurzeldicke betragend, mehr oder weniger von einander gelöst. Farbe: braun in allen Nüancen von grau bis schwarz. Stengel: von verschiedener Länge und Dicke, bald unter, bald auf der Erde liegend, an den Knoten Wurzeln treibend, selten ästig. Aeste und Spitzen aufsteigend, aufrecht, am Ende grün und weichhaarig. Blätter: nach den Spitzen der Zweige, zu 4—6, gegenständig, kurz gestielt, 3—4 Z. lang, 1—2 Z. breit, oben dunkelgrün, unten blasser. Blattstiele: weichhaarig, oben gerinnt. Nebenblätter: zwischen den Blattstielen, aufrecht, angedrückt, unten häutig, oben jedes in 4—6 borstenartige Zipfel zerschlitzt, mit den Blättern abfallend. Blumenstiele: einzeln, einköpfig, rund, weichhaarig, 1—1½ Z. lang, zuerst mehr aufrecht, nachher herabhängend. Blumen: zu 8—12 oder mehr in einem Köpfchen, welches am Grunde von einer einblättrigen, tief 4—6 theiligen Hülle umgeben, deren Zipfel umgekehrt eiförmig, kurz zugespitzt, gewimpert. Jede Blume hat ein besonderes Deckblatt. Kelchzähne: klein und stumpf. Krone: weiss, im Schlunde weichhaarig, Zipfel spitzlich, fast offen-stehend. Staubbeutel: linienförmig. Staubfäden: sehr kurz, kahl. Griffel: fadenförmig, so lang als die Kronenröhre, mit 2 linealischen, stumpfen, von einander stehenden Narben. Beere: zuerst purpurn, dann dunkelviolett, weich-fleischig, durch den nicht vergrösserten Kelch gekrönt. Saamen: blassbraun, innen mit schwacher Furche.

Off: Radix Ipecacuanhae. — Praep. Pulvis Ipecacuanhae opiatus (P. Doweri). — Die Wurzel wird von den Eingebornen Brasiliens, vorzüglich von den Coroados und Puri meist in den Monaten Januar bis März gesammelt, in Bündel gebunden und, gewaschen oder nicht, an der Sonne getrocknet. Nach dem verschiedenen Alter zeigt die Wurzel verschiedene Färbung, daher man eine graue oder grau-rothe (jüngere) und eine braune oder schwarze (ältere) unterschieden hat, so wie eine aschfarbige weniger geringelte, welche durch die Art des Trocknens ihre Färbung erhalten zu haben scheint.

Che-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0168-0

Chemische Beschaffenheit: Pelletier fand in der braunen Ipecacuanha-Wurzel und zwar in 100 Theilen:

der Rindensubstanz		der Holzsubstanz	
Fetten Stoff	2	Emetin	1,25
Emetin	16	Extract. Stoff, nicht emetisch	2,45
Wachs	6	Gummi	5
Gummi	10	Stärkemehl	20
Stärkemehl	42	Holzfaser	66,60
Holzfaser	20	Gallussäure und	
Gallussäure, eine Spur,		Fette Substanz, Spuren,	
Verlust	4	Verlust	4,80
	100		100

In der röthlich-grauen Wurzel fand derselbe: Talg und flüchtiges Oel 2, Emetin 14, Gummi 16, Stärkemehl 18, Holzfaser 48 u. s. w. Die eigenthümliche Wirkung der Ipecacuanha beruht auf dem Emetin, welches an Gallussäure gebunden, in verschiedener Menge darin vorkommt, 16—8 p. C. Zum medicinischen Gebrauch ist das Ausziehn eines unreinen Emetins genügend, welches bräunlich-roth, fast ohne Geruch, von bitterm, etwas herbem Geschmack, nicht kristallisirbar, in Wasser und Alcohol, aber nicht in Aether auflöslich, und sehr schwer schmelzbar ist. Das reine Emetin ist gelblich-weiss, pulverig, schon bei 50° C. schmelzbar, weniger im kalten, mehr im warmen Wasser auflöslich, sehr auflöslich in Alcohol, kaum in Aether und Oelen, zeigt alcalische Reaction, bildet mit den Säuren aber keine krystallisirbaren Salze.

Nutzen: In Brasilien wird die Ipecacuanha-Wurzel fast für eine Panacee gehalten, und in fast allen Krankheiten gebraucht. In geringeren Gaben erregt die Wurzel Ekel, in grösseren Erbrechen, in sehr starken wirkt sie giftig, unreines Emetin tödtet in Gaben von 6—12 Gran Hunde und andere Thiere, reines wirkt dreimal so stark. Die Ipecacuanha wird angewendet, wo sicher Erbrechen, ohne alle schädliche Nebenwirkung, hervorgebracht werden soll; in kleineren Gaben dient sie als krampfstillendes Mittel bei vielen Krankheiten der Brust und des Darmkanals.

Erklärung der Kupfertafel 43. *Die ganze Pflanze blühend in nat. Gr.,* a) *eine Blume in nat. Gr. und* b) *vergr.,* c) *die Blumenkrone längs aufgeschnitten vergr.,* d) *das Pistill vergr.,* e) *ein Fruchtköpfchen und* f) *eine Beere, so wie* g) *dieselbe queer durchgeschnitten, in nat. Gr.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0169-9